

Inhalt

Zweiter Teilband

KATECHESE UND SAKRAMENTENPASTORAL

Krise und Neuorientierung der Sakramentenpastoral	623
I. Krise der Sakramentenpastoral als Kirchenkrise	623
1. Positive Erfahrungen	624
2. Probleme und Fragen	624
3. Sakramentenpastoral in der Sackgasse?	626
II. Priorität der Evangelisierung	627
1. Der Zusammenhang von Sakrament und Glaube	628
2. Das Auseinanderfallen von Sakrament und Glaube	629
3. Die notwendige Erneuerung des Katechumenats	631
III. Gemeinderneuerung als Voraussetzung einer erneuerten Sakramentenpastoral	632
1. Die communiale Dimension der Sakramente	633
2. Die wachsende Privatisierung der Sakramente	633
3. Die notwendige Erneuerung kirchlicher Gemeinschaft	634
IV. Jenseits von Laxismus und Rigorismus – ein pastoraler Realismus und eine Pastoral der Wegbegleitung	636
1. Eine falsche Alternative	636
2. Glaube – Weggemeinschaft mit Christus	637
3. Die grundsätzliche Zielperspektive: Pastoral als Wegbegleitung	638
V. Auf dem Weg zu einer erneuerten Sakramentenpastoral	639
1. Volkskirchliche Pastoral im Übergang	639
2. Für eine lebensgeschichtlich orientierte Pastoral	641
3. Sakramentenpastoral – ein gestufter Prozess	643
4. Für eine Wiederbelebung der Sakramentalien	644
VI. Ausblick	645

Firmkatechese in einer Zeit des pastoralen Umbruchs	647
Die Feier des Sakraments der Krankensalbung in Situationen des Priestermangels	651
Die Feier der Eucharistie	656
I. Anlass und Anliegen des Schreibens	657
II. Den Gottesdienst neu entdecken und erschließen	658
III. Die grundlegende Bedeutung der sonntäglichen Feier der Eucharistie	661
IV. Alle Getauften sind zur tätigen Mitfeier der Eucharistie berufen	664
V. Der unverzichtbare Dienst des Priesters	664
VI. Laien als Mitarbeiter am priesterlichen Dienst	666
VII. Der Dienst der Verkündigung innerhalb der Liturgie	667
VIII. Die Bedeutung der Wort-Gottes-Feiern	669
IX. Gottesdienstliche Feiern an Werktagen	671
X. Die Feier der Eucharistie als Feier der Kirche	672
Wege der Einführung in den Glauben. Das Problem der Initiation und der Katechese als offene Wunde	676
I. Grundsätzliche amtliche Aussagen	678
II. Religionsunterricht	679
III. Schulpastoral	680
IV. Gemeindekatechese	681
V. Familienkatechese	683
VI. Firmkatechese	685
VII. Katechese mit Jugendlichen	688
VIII. Erwachsenenkatechese	692
IX. Katechese als Berufungspastoral	694
X. Zusammenfassung	696

Inhalt

Warum mir als Bischof die Katechese am Herzen lag	697
I. Leitung durch Wort und Sakrament	697
II. Katechese im Kontext der Zeit	700
III. Katechese als Jünger- und Glaubensschule	704
IV. Katechese in den kirchenamtlichen Aussagen	706
V. Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels	708
Elementarisierung tauftheologischer Grundlagen für die Katechese	711
I. Grundlagen für die Katechese	711
II. Taufe im Neuen Testament	714
III. Die Fundamente des christlichen Glaubens	718
IV. Die dreifache Beziehung von Glaube und Taufe	720

SCHULE UND BILDUNG

Christliches Menschenbild und Marchtaler Plan	727
I. Das christliche Menschenbild – seine Bedeutung und seine Krise	728
II. Zur Freiheit berufen – Grundzüge des christlichen Menschenbildes	730
III. Christliches Menschenbild als Aufgabe – Konsequenzen für die Arbeit der katholischen Freien Schulen	734
Die Rolle des christlichen Glaubens für die Erziehung in der Schule	737
I. Die Brisanz des Themas	737
II. Bildung – ein pädagogischer Schlüsselbegriff	740
III. Das christlich geprägte Menschenbild als Grundlage der europäischen Bildungstradition und der freiheitlichen Gesellschaftsordnung	743

IV. Einige aktuelle Herausforderungen an Erziehung und Bildung	750
V. Die Wahrnehmung kirchlicher Bildungsverantwortung im Schulbereich	753
Schule und Bildung aus katholischer Sicht	758
I. Die Situation junger Menschen als Herausforderung für Bildung und Schule	758
1. Schwierige Gegenwart	758
2. Aufgaben von Bildung und Schule	759
II. Der Beitrag der Kirche	759
1. »Die bildende Kraft des Religionsunterrichts«	759
2. Religionsunterricht als Angebot für junge Menschen	760
3. Konfession und ökumenische Kooperation	763
Schule als Raum der Freiheit	770
I. Warum macht die Kirche Schule?	770
II. »Postmoderne« Orientierungskrise	772
III. Kann und soll Schule Orientierung geben?	775
1. Die »unterschätzte Schule«	776
2. Die »überschätzte Schule«	779
IV. Kritisch-loyale »Sinnstiftung« durch die Kirche: das Modell moderner Kompetenzenteilung	780
V. Freiheit als Zuspruch und Anspruch: der Marchtaler Plan	782
VI. Raum der Freiheit	784
Impulse zur katholischen Erwachsenenbildung	787
I. Offenheit für die Vielfalt des Lebens	788
II. Anregungen angesichts vielfältiger Not	789
III. Begegnungen als Orte der Gnade	791
IV. Bibelarbeit der Erwachsenenbildung	792
V. Zeitgemäßes Reden von Gott	793

Erwachsenenbildung als kulturelle Diakonie. Einige Impulse für die künftige Arbeit des Bildungswerkes der Diözese Rottenburg-Stuttgart	797
I. Besinnung auf den Grundauftrag: Dienst am Menschen	797
II. Ort der Vielfalt und Bezug zum Einen	799
III. Stimme der Erniedrigten und Armen	801
IV. Verwirklichung kultureller Diakonie	802
V. Orientierung an der Bibel	803
VI. Die Frage nach Gott	804
Bedeutung und Profil christlicher Erwachsenenbildung	808
I. Die Bedeutung der Erwachsenenbildung	808
II. Das Profil kirchlicher Erwachsenenbildung	809
III. Bestehende Herausforderungen	811
Tugenden machen tauglich	814
I. Tugend im Kontext der Zeit	815
II. Vom Wesen der Tugend	819
III. Eigenständigkeit und Verantwortlichkeit durch Tugend- übung	823
IV. Tugend als »schöne Form« des eigenen Lebens	827
V. Tugend aus der Gelassenheit des Glaubens	828

JUGEND UND FAMILIE

Jugendarbeit und Jugendseelsorge heute	835
I. Aktuelle Schwierigkeiten	836
II. Die Situation, vor der wir stehen	837
III. Einige Gesichtspunkte für die Jugendarbeit und Jugend- seelsorge in der Diözese	840

Brief an die in der Jugendarbeit Tätigen	846
I. Meine Erfahrungen als Bischof	846
II. Anfragen und Anregungen der Jugendlichen	847
III. Weggemeinschaft mit den Jugendlichen und das Anliegen des Jugendforums	848
IV. Das Thema, um das es geht	849
V. Einladung zur Mitarbeit	850
VI. Martinus als Leitbild	851
Wir sehen schon die neue Stadt – Mitbauen an einer Zivilisation der Liebe	852
I. Was beschäftigt Jugendliche? – Worüber haben wir gesprochen?	853
II. Warum setzen wir uns ein?	856
III. Wie geht's weiter?	857
IV. Das Wichtigste	857
Evangelisierung mit jungen Menschen	859
I. Eine tiefgreifende Orientierungskrise	859
II. Untersuchungen zum Thema Jugend und Religion	861
III. Der Begriff »Evangelisierung«	865
IV. Evangelisierung als Dienst	868
V. Evangelisierung in der Jugendarbeit	870
Jugend und Kirche. Anmerkungen zu einem bedrängenden Thema	875
I. Einige notwendige Differenzierungen	875
II. Der größere Kontext	876
III. Elemente einer Antwort	879
Kindergarten und Familie – »... auf dass das Leben gelingt«	882
I. Die Situation der Familie – eine Herausforderung auch für die Kindergartenarbeit	883

II. Das Profil unserer Kindergärten	887
III. Familie – Kindergarten – Kirchengemeinde	890
IV. Dank an die Erzieherinnen und Erzieher	893
Option für eine erneuerte Familienpastoral	896
I. Familie als Hauskirche	898
II. Theologische Grundlagen einer Familienpastoral	903
III. Schlussfolgerungen für die Praxis der Familienpastoral	905

CARITAS UND LEBENSCHUTZ

Für das Leben. Kanzelwort zum Plan einer »Abtreibungsklinik« in Stuttgart	915
I. Option für das Leben	915
II. Tätige Solidarität mit den Frauen	916
III. Eine Schicksalsfrage unserer Gesellschaft	917
IV. Gott – Herr und Liebhaber des Lebens	918

Leben im Alter. Herausforderung und Chancen des Dienstes in der stationären Altenpflege	920
I. Leben im Alter – zur Situation	921
II. Die Würde des menschlichen Lebens im Alter	923
III. Ziel und Geist kirchlicher Altenarbeit	924
IV. Sorge für die Pflegeberufe	926

In der Schwäche liegt Kraft (2 Kor 12,9)	930
I. Es gibt nicht die Behinderten	930
II. Kein Mensch ist vollkommen	931
III. Behinderte: Keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung	932
IV. Die christliche Sicht vom Menschen	933
V. Solidarität mit Behinderten	934
VI. Konkrete Aufgaben	935
VII. Institutionelle Hilfe und Förderung	936

Christliches Krankenhaus und Krankenhaus in kirchlicher Trägerschaft. Wie soll und kann es in unserer Diözese weitergehen?	938
I. Die Ursachen der Krise	939
II. Zukunftsperspektiven	941
1. Option für die Armen	943
2. Solidarität	944
3. Von Gott reden	945
4. Zuordnung zur Kirche	947
Caritas – Eine unverzichtbare Aufgabe der Kirche 2000	949
I. Im Dienst der sozialen Marktwirtschaft	949
II. Profilierung innerhalb eines sozialen Systems	950
III. Unabhängigkeit von marktwirtschaftlichen Faktoren	952
IV. Stellung der Caritas in der Kirche	953
Solidarisches Engagement als Paradigma der verbandlichen Caritas in der pastoralen und politischen Dimension	958
I. Aufrufe zur Solidarität	958
II. Eine notwendige Begriffsklärung voraus	960
III. Neue Herausforderungen	964
IV. Für eine neue Sozialkultur des Erbarmens	967
V. Die Angst vor der Solidarität	968
VI. Christlicher Glaube und gelebte Solidarität	969
VII. Einige Konsequenzen	971
Heil und Heilung	974
I. Ein neutestamentlicher Befund	975
II. Die Heilungen Jesu	976
III. Theologische Bedeutung	977
IV. Heil und Heilung – Kirchengeschichtliche Konkretionen	979
V. Gegenwärtige Probleme und Aufgaben	982
VI. Systematische Bemerkungen	983
VII. Praktisches Plädoyer	984

KIRCHE IN DER STADT – AUS ALLEN VÖLKERN

Überlegungen zur modernen Stadtpastoral	989
I. Bibeltheologische Vorüberlegung	989
II. Die Stadt – gestern und heute	991
III. Die religiöse Dimension der Stadt	993
IV. Pastorale Herausforderungen	996
»Der Stadt ihr Bestes«.	
Einige Überlegungen zur modernen Stadtpastoral	1003
I. Präsenz der Kirche in der Welt	1003
II. Überlegungen zu einer modernen Großstadtpastoral . . .	1005
III. Ein Wort des Dankes	1008
Kirche in der Großstadt	1010
I. Die Kirche im Dorf lassen?	1010
II. Kirche und Großstadt historisch	1013
III. Kirche und Großstadt heute	1016
IV. Großstadtpastoral – Antwort auf Probleme und Nöte . . .	1018
V. Weitere kirchliche Aufträge in der Großstadt	1021
VI. Liturgie in der Großstadt	1024
VII. Missionarische Offenheit	1025
Kirche – Gottes Volk aus allen Völkern	1026
I. Zusammenleben in unserer Kirche	1026
II. Unbedingte Menschenwürde und Katholizität	1027
III. Integration und Multikulturalität	1030
IV. Ausländische Missionen	1032
Brief des Bischofs von Rottenburg-Stuttgart an die Katholiken anderer Muttersprache	1035
I. Wir sind eine offene Diözese	1035
II. Das Gesicht der Diözese hat sich gewandelt	1036

III. Ihre Probleme sind uns nicht gleichgültig	1036
IV. Den Glauben in der einen Kirche gemeinsam leben	1037

WELTKIRCHE UND MISSION

Strategien grundlegend überdenken. Deutsche Ortskirchen dürfen sich weltkirchlicher Verantwortung nicht entziehen . . .	1041
--	-------------

Partnerschaft in der Weltkirche und Partnerschaft zwischen Ortskirchen. Theologische und ekklesiologische Grundlagen – Aspekte – Überlegungen	1045
--	-------------

I. Partnerschaften – neue Wege kirchlichen Miteinanders	1045
II. Communio als ekklesiologischer Bezugspunkt	1047
III. Erneuerung des Missionsverständnisses aus dem Geiste der Communio-Ekklesiologie	1053
IV. Einige praktische Konsequenzen im Blick auf Partnerschaften in der Kirche	1056
V. Erfahrungen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart	1060

Unterwegs zur Einheit – damit die Menschheit überlebt. Der Beitrag des Christentums zur Entwicklung eines weltweiten Ethos	1062
---	-------------

I. Einheit der Menschheit: Geschichtliche Etappen	1062
II. Das Ethos der Menschenrechte als Basis der Weltgemeinschaft	1065
III. Die theologische Vertiefung des Menschenrechtsethos als Antwort auf dessen Gefährdung	1069
IV. Der Dienst der Christen an der Einheit der Menschheit: Praktische Hinweise	1073

Kirchliche Entwicklungsarbeit im Zeichen universaler Solidarität	1076
---	-------------

I. Kirche von Wesen und Sendung her für weltweite Solidarität in Dienst genommen	1077
--	------

II. Solidarität	1079
III. Was kann die Kirche für die weltweite Verwirklichung der Solidarität tun?	1081
IV. Konzept der kirchlichen Entwicklungsarbeit	1083
V. Die aktuelle Herausforderung: eine neue solidarische Weltordnung	1086
 Missionsverständnis heute	1092

ORDEN

Was erwartet das Amt in der Kirche vom Mönchtum?	1099
I. Aktualität der Fragestellung	1099
II. Präzisierung der Fragestellung	1102
III. Die Kirche als eschatologisches Zeichen	1103
IV. Amt und Nachfolge	1105
V. Das Mönchtum als prophetisches Zeichen	1107
VI. Aufgaben des Mönchtums in der Kirche heute	1109
Krise und Neuaufbruch des Ordenslebens	1114
I. Zur Situation der Orden	1114
II. Das Kriterium wahrer Erneuerung	1115
III. Konkrete Folgerungen	1116
»Die Wahrheit wird euch frei machen« (Joh 8,32)	1118
I. Die »Zeichen der Zeit«	1119
II. Treue zu unserer Berufung	1122
III. Hoffnungsexistenz	1125
Situation, Grundlagen und Perspektiven der Orden in der Gegenwart	1130
I. Geschichtlicher Rückblick im Dank	1130
II. Die aktuelle Krise als Herausforderung	1131

III. Der Erneuerungsprozess geht weiter	1133
IV. Die bleibende Bedeutung der Orden	1134
V. Vier Impulse für die Erneuerung des Ordenslebens	1136
VI. Zum Schluss – ein Wort der Ermutigung	1141

IM DIENST DER KIRCHE

Sendung und Aufgaben der Laien in der Kirche	1145
I. Die Aufgabe der Laien in den kirchlichen Dokumenten	1145
II. Herausforderungen unserer Zeit	1147
III. Aufgabe der Laien im Bildungsbereich	1149
Kirchliche Verwaltung als Dienstgemeinschaft	1151
I. Bei der Kirche arbeiten?	1152
II. Kirchliche Verwaltung – Dienst am Dienst der Kirche	1154
III. Wie kann kirchliche Dienstgemeinschaft gelingen?	1156
Für andere da sein – Das Ehrenamt aus christlicher Sicht	1161
I. Das Ehrenamt in der Statistik	1161
II. Voraussetzungen für ein gelingendes Ehrenamt	1164
III. Ehrenamt aus christlicher Perspektive	1166
IV. Schlussstatement	1168

ANHANG

GEMEINSAME HIRTENSCHREIBEN DER BISCHÖFE DER OBERRHEINISCHEN KIRCHENPROVINZ

Gemeinsames Hirtenschreiben der Bischöfe der Oberrheinischen Kirchenprovinz zur Pastoral mit Geschiedenen und Wiederverheirateten Geschiedenen	1171
I. Zur Situation geschiedener und wiederverheirateter geschiedener Christen	1171

II. Der Maßstab des Evangeliums	1173
III. Die Verantwortung der christlichen Gemeinde	1175
IV. Teilnahme an den Sakramenten?	1177

**Grundsätze für eine seelsorgerliche Begleitung von Menschen
aus zerbrochenen Ehen und von Wiederverheirateten**

Geschiedenen in der Oberrheinischen Kirchenprovinz	1179
---	-------------

I. Zur Situation	1179
1. Vielfache Not	1180
2. Bemühungen in der Kirche	1181
II. Christliche Ehe als verbindliche Lebensform	1182
1. Das Zeugnis der Heiligen Schrift	1182
2. Die kirchliche Überlieferung bis zur Gegenwart	1184
III. Grundorientierungen für die Seelsorge	1186
1. Das Fundament pastoraler Bemühungen	1186
2. Gründe für die Krise vieler ehelicher Beziehungen	1187
3. Frage nach der Gültigkeit der Ehe	1188
4. Geschiedene zwischen Ausgrenzung und Annahme	1188
IV. Besondere Sorge um Wiederverheiratete Geschiedene	1190
1. Wiederverheiratete Geschiedene im Blickfeld von Kirche und Gemeinde	1191
2. Zur Frage nach der »Zulassung« zu den Sakramenten, besonders zur Eucharistie	1192
3. Notwendigkeit einer differenzierten Sicht der jeweiligen Situation	1193
4. Zur Möglichkeit einer Gewissensentscheidung Einzelner für die Teilnahme an der Eucharistie	1195
5. Die Stellung der Wiederverheirateten Geschiedenen im Ganzen der Gemeinde	1196
6. Möglichkeiten und Grenzen des Gebetes und gottes- dienstlicher Handlungen für Wiederverheiratete Geschiedene	1198
7. Die konkrete Verantwortung für die pastorale Begleitung	1198
V. Ausblick: Die gelebte Stärke des Evangeliums und die Grenzsituationen	1199

Brief der Bischöfe der Oberrheinischen Kirchenprovinz an die hauptamtlich in der Seelsorge tätigen Damen und Herren in den Diözesen Freiburg i.Br., Mainz und Rottenburg-Stuttgart	. 1201
I. Aufnahme des Gemeinsamen Schreibens	. . . . . 1201
II. Das Gespräch mit der Glaubenskongregation	. . . . . 1202
III. Grundlegende Gemeinsamkeiten	. . . . . 1203
IV. Unser Ansatz	. . . . . 1204
V. Die schwierige Frage des Kommunionempfangs	. . . . . 1205
VI. Tragweite des »Schreibens«	. . . . . 1207
VII. Aufruf und Bitte	. . . . . 1209
Bibliographische Nachweise	. . . . . 1211
Namenregister	. . . . . 1227
Sachregister	. . . . . 1233